

„Hartford, wollt Ihr zur Abwechslung Pemmitan*) versuchen. Ich habe die Büchse noch nicht geöffnet.“

„Laß das, mein guter Junge. Iß ihn selbst oder — was noch besser ist, heb ihn auf, wer weiß zu was er noch gut ist. In des Indianers Maismehlsack fängt es schon an, windig auszuweichen; Spottdroffel gibt uns schon mehr Asche als Kuchen, und behauptet, wir hätten noch vier Tage bis in das Fort.“

Der Indianer zeigte die weißen Zähne und biß ein tüchtiges Stück seines Kuchens ab.

„Pemmitan ist gut, wenn große Not ist, weil ein Mundvoll viel ist und starken Mann aufrecht hält.“

„Jawohl, Spottdroffel, aber bei weitem das beste ist ein ehrliches Stück Hirschfleisch. Warum erlaubst du uns noch immer nicht, zu schießen, wenn nicht anders mit halber Pulverladung. Der heutige Ahtender war so nahe, er wäre auch mit halber Ladung im Feuer gestürzt.“

Der Angesprochene schüttelte ernst den Kopf.

„Aber, Junge, durch volle neun Tage wandern wir jetzt und haben nicht einmal die Spur eines der roten Teufel gesehen. Wo stecken denn die Herren, vor welchen du so viel Respekt zu haben scheinst, Spottdroffel?“

„Nicht halb so weit, als Ihr denkt,“ sprach der Indianer und blickte, seinen Maisfladen aufzehrend, ernst auf den alten Jäger. „Sieht mein weißer Vater dort die Richtung, die sich von der großen Kiefer zum Fluß hinzieht, dort ist der Canadianfluß eingeeengt und wild wie ein junger Mustang. Vor vier Wochen stand dort noch ein Farmhaus, nicht drei Büchsenchuß von hier, hart am Wasser. Heute steht keines mehr. Bleichgesichter sind beide tot, nicht begraben — eine Frau und ein großer Mann.“

*) Pemmitan, getrocknetes, zerriebenes Fleisch mit grob geförntem Mehl vermischt.

v. Becker, Harry Mone.